

**Fachbereich Wirtschaftswissenschaften Nürnberg
FAU Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

Name: Irene Großmann
Studiengang an der WISO: Wirtschaftsingenieurwesen (MB)
E-Mail: irene.grossmann@wing.stud.uni-erlangen.de
Gastuniversität: Ecole de Management Strasbourg
Gastland: Frankreich
Studiengang an der Gastuniversität: Management
Aufenthaltszeitraum: WS 2012/13 (Sept 12 – Apr 13)

1. Bewerbung und Auswahlverfahren an der FAU

Die Bewerbung lief über den Lehrstuhl von Prof. Steul-Fischer. Mitte Januar wurde man für ein Bewerbungsgespräch eingeladen, bei dem begründet werden sollte wieso man genau in dieses Land und diese Stadt gehen möchte. Die Fragen gingen zum Teil ins Detail, bei mir wurde zum Beispiel nach Rolle der elsässischen Sprache in der heutigen Gesellschaft gefragt. Der Anfang des Gesprächs wurde auf Französisch geführt, der Rest auf Deutsch.

Nach wenigen Wochen wurde per Mail Bescheid gegeben dass man den Platz erhalten hatte.

2. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Vor Beginn des Auslandsaufenthaltes bekommt man viele Informationen vom International Office der EM Strasbourg per Mail geschickt. Dadurch kriegt man alle nötigen Informationen, z.B. wie die Kurswahl abläuft. Man sollte sich auf jeden Fall schon im Vorhinein damit beschäftigen welche Kurse man belegen möchte. Die Kursbeschreibungen sind unter http://intranet.em-strasbourg.eu/cgi/visi/guide_cours1v.asp?langue=1 zu finden. Der Stundenplan ist nicht wie bei uns jede Woche gleich sondern manche Kurse finden regelmäßig statt, andere als Blockkurse innerhalb einer Woche, wieder andere haben komplett unregelmäßige Vorlesungszeiten. Daher ist es wichtig, bereits im Vorhinein zu schauen welche Kurse sich überschneiden. In jedem Kurs ist Anwesenheitspflicht und es darf höchstens 4 Stunden gefehlt werden, wobei es vom Dozenten abhängt wie streng die Anwesenheit gehandhabt wird.

Wichtig ist natürlich auch, sich bereits in Deutschland um die Learning Agreements zu kümmern, damit man die Unterlagen noch unterschreiben lassen kann. Je nach Lehrstuhl dauert es kürzer oder länger bis das Learning Agreement fertig ist, es ist jedoch auf jeden Fall deutlich einfacher solange man noch nicht im Ausland ist.

3. Anreise / Visum

Ich hatte das Glück mit dem Auto gebracht zu werden. Es gibt aber auch gute Zugverbindungen über Stuttgart, die man allerdings so früh wie möglich buchen sollte, da die Tickets nicht ganz billig sind.

Möchte man während des Aufenthalts reisen bieten sich die Flughäfen in Baden-Baden (Ryanair), Basel und Stuttgart an.

Ein Visum ist als deutscher Staatsbürger nicht notwendig.

4. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)

Ende April kam eine Mail vom International Office Strasbourg in der der Zeitraum angekündigt wurde in der man sich für die Wohnheime bewerben sollte. Möchte man eine Chance auf ein Wohnheimszimmer haben sollte die Bewerbung in dem Moment abgeschickt werden in dem die Webseite zum Bewerben freigeschaltet wird, da das Ganze nach first come, first served läuft. Bewerbungen am nächsten Morgen sind meistens schon zu spät. Ich habe meine Bewerbung sofort nachts um 12 abgeschickt und einen Platz in meinem Wunschwohnheim Alfred Weiss bekommen.

Das Wohnheim Alfred Weiss besteht aus 3 Gebäuden. Gebäude A und B bestehen aus Zimmern mit eigenen Bädern und Gemeinschaftsküche („studette“), bei C bin ich mir nicht sicher, ich glaube hier sind die Zimmer ohne eigene Bäder („chambre“). Gleich nebenan ist die Résidence Les Cattleyas, in der die Zimmer eigene Bäder und Küchen haben („studio“), aber dementsprechend teurer sind.

Ich war mit dem Wohnheim an sich ganz zufrieden, die Zimmer sind zwar klein, aber funktional eingerichtet und für 8 Monate hält man es dort auf jeden Fall aus. Ab und zu war es etwas lauter, aber durch die Lage ist es nicht eines der Partywohnheime. Die Lage ist auch der größte Nachteil an diesen Wohnheimen. Bis zur EM sind es zwar nur 2-3 km, was mit dem Fahrrad gut zu fahren ist, aber die anderen Wohnheime sind deutlich näher an der Uni und der Innenstadt.

Das größte Wohnheim in Strasbourg ist Paul Appel mit mindestens 5 Gebäuden. Die Zimmer dort unterscheiden sich erheblich nach renoviert und nicht renoviert. Die renovierten Gebäude haben eigene Bäder für jedes Zimmer und auch die Küchen sahen dort ganz nett aus, die Gebäude mit Gemeinschaftsbädern waren tendenziell eher etwas heruntergekommen. Der große Vorteil an Paul Appel ist dass dort die meisten Leute wohnen und auch eine Mensa mit zum Wohnheim gehört.

Das Wohnheim mit der besten Lage zur EM ist La Somme, das direkt gegenüber von der EM ist, allerdings haben die Zimmer dort Gemeinschaftsbädern und Gemeinschaftsküchen über die ich einige Klagen gehört habe.

Ein weiteres Wohnheim ist Gallia, das von der Lage her unschlagbar zwischen Innenstadt und EM liegt. In meinem Semester wurden dort allerdings keine Zimmer vergeben, daher weiß ich nichts über das Wohnheim an sich.

Infos über die Wohnheime gibt es auch auf der Webseite des französischen Studentenwerks: http://crous-strasbourg.fr/fr/Residences?field_city_tid=1&field_accommodation_type_tid=All

Die Mieten auf den Seiten gelten allerdings nicht für Studenten der EM, da es einen speziellen Vertrag zwischen dem Studentenwerk und der EM gibt wegen dem wir ca. 25% mehr Miete zahlen müssen.

Außer den Wohnheimen von der Uni gibt es noch einige private Wohnheime. La Marne liegt direkt neben La Somme und der EM. Dort gibt es Einzelzimmer und Zweierwohnungen, falls man jemanden kennt mit dem man sich eine Wohnung teilen kann ist das meines Erachtens eine gute Option. Die Wohnungen bestehen aus zwei großen Zimmern, Küche und Bad und die Miete pro Person ist nicht deutlich höher als in den anderen Wohnheimen.

Gäste dürfen in allen Wohnheimen des Studentenwerks prinzipiell nicht übernachten, allerdings wurde dies unterschiedlich streng gehandhabt. In Paul Appel ging es wohl problemlos, in La Somme wurde man immer angesprochen wenn man zu zweit das Gebäude betreten hat und in Alfred Weiss muss man zwar an der Pforte vorbei, allerdings hat nie jemand was gesagt.

Zum privaten Wohnungsmarkt kann ich wenig sagen, allerdings hatte ich den Eindruck dass es recht teuer ist wenn man sich ein Zimmer in einer WG sucht. Eine WG hat natürlich den Vorteil dass man auch mal andere Leute sieht als immer nur seine Kommilitonen und im besten Fall sogar mit Franzosen zusammenwohnt.

Unabhängig davon wo man wohnt sollte man auf jeden Fall CAF beantragen, ein Wohngeldzuschuss vom französischen Staat der fast allen unabhängig von Nationalität gezahlt wird. Den Antrag für CAF kann man in der Orientierungswoche zusammen mit dem International Office ausfüllen. Manche Studenten mussten unglaublich viele Unterlagen nachreichen und haben auch sehr lange auf ihr Geld gewartet, ich musste nur eine Kopie meiner Geburtsurkunde abgeben (auf Deutsch) und habe das Geld von Anfang an bekommen. Um CAF zu bekommen muss man ein französisches Konto angeben, das man aber kostenlos bei diversen Banken eröffnen kann (siehe unten).

5. Einschreibung an der Gastuniversität

Die Einschreibung macht man in der Orientierungswoche zusammen mit dem International Office und ist keine große Herausforderung.

6. Fachliche und administrative Betreuung an der Gastuniversität (Fachstudienberater, Buddy-Programme, studentische Initiativen, etc.)

Die Betreuung von Seiten der EM wird vom International Office gemacht. Wichtigste Ansprechperson ist Elodie Thevenet (elodie.thevenet@em-strasbourg.eu) die wahrscheinlich auch die ersten Mails mit Infos verschicken wird. Sie kann man wegen allen Fragen kontaktieren und sie ist wirklich eine große Hilfe für Probleme in allen Lebenslagen.

Von studentischer Seite gibt es verschiedene Organisationen, die sich BDx nennen (Bureau de...). Die Organisationen stellen sich in der Orientierungswoche vor und ich würde erst vor Ort den Gruppen beitreten, auch wenn das BDE bereits vor Beginn des Semesters eine Email verschickt in der es einen auffordert sich auf einem Fragebogen vorzustellen und zu sagen welchen Clubs man beitreten will. Ich bin relativ vielen Clubs beigetreten und habe es im Nachhinein bereut, da sich die Clubs selbst auf Nachfrage nicht gemeldet haben und kein Programm angeboten haben, so dass der Mitgliedsbeitrag („Cotisation“) rausgeworfenes Geld war.

Auch beim Sportclub (BDS) sollte man bedenken dass er nur Ballsportarten anbietet und das Angebot eher Schulmannschaftscharakter hat, mit Turnieren am Wochenende. Der „echte“ Hochschulsport heißt SUAPS und bietet ein breites Angebot an Kursen. Will man am Hochschulsport teilnehmen muss man einmalig eine Gebühr von 15€ zahlen (das wird auch in der Orientierungswoche erklärt) und sich so schnell wie möglich für die Kurse anmelden sobald sie freigeschaltet werden. Es ist zwar nicht ganz so schlimm wie in Erlangen/Nürnberg mit den Sportkursen aber auch in Strasbourg sind sie recht schnell voll.

Am ersten Wochenende wird vom BDE ein „Integration Weekend“ angeboten, das in erster Linie für die neuen Erstsemester ist, aber auch ca. 50 Plätze für Austauschstudenten werden angeboten. Ich bin mitgefahren weil ich gehofft habe ein paar Franzosen kennenzulernen, was allerdings nur bedingt geklappt hat. Da das Wochenende relativ teuer ist und Hin- und Rückfahrt jeweils um die 12 Stunden Busfahrten bedeutet haben kann ich es nicht uneingeschränkt weiterempfehlen. Als Pro ist allerdings auch zu sagen dass es fast immer ans Mittelmeer geht.

7. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität

Ich habe an der EM folgende Kurse belegt:

1. Semester:

Kurs	Professor	Learning Agreement	Lehrstuhl in Nürnberg
Innovation Management (engl.)	Julien Pénin	Technology and Innovation Management	Industrielles Management (Voigt)
International Strategy (engl.)	Angelo Bisignano	Business Strategy	Unternehmensführung (Hungenberg)
Management stratégique (franz.)	Pierre-F. Lelaurain		
European Entrepreneurship (engl.)	Sabine Menú	Foundations of International Management I	Internationales Management (Holtbrügge)
International Business Negotiation (engl.)	Kevin MacGabhann		
Theatre & Body Language (engl.)	Antje Schur	-	-
Rémise à Niveau I (Sprachkurs)	Jean-Christophe Meyer	-	-
Le monde des entreprises (Sprachkurs)	Patricia Tehami	-	-

2. Semester :

Kurs	Professor	Learning Agreement	Lehrstuhl in Nürnberg
Purchasing Strategy (engl.)	Pierre Brucher	Beschaffungsmangement	Industrielles Management (Voigt)
International Leadership (engl.)	Denise Potosky	Foundations of International	Internationales Management

Leadership et personnalité (franz.)	Marie-Hélène Hirtz-Martin	Management II	(Holtbrügge)
Développement des talents (franz.)	Jocelyne Yalenios	-	-
Débats autour l'actualité (Sprachkurs)	Christine Demange	-	-
Apprentissage en semi-autonomie sur projet (Sprachkurs)	Jean-Christophe Meyer	-	-

Kein Learning Agreement bekommen habe ich für Prozess- und Wertschöpfungsmanagement.

Außerdem habe ich im zweiten Semester meine Projektarbeit in Frankreich geschrieben. Betreut wurde die Arbeit von Julien Pénin und angerechnet vom Lehrstuhl für Industrielles Management. An sich ist es zwar nicht vorhergesehen dass „Simple Exchange“ students eine wissenschaftliche Arbeit an der EM schreiben, aber nach einigem organisatorischem Hin und Her hat es dann doch geklappt. Für mich als Wirtschaftsingenieur war dies eine gute Möglichkeit auch das zweite Semester sinnvoll zu nutzen.

Insgesamt fand ich die Kurse eine gute Abwechslung, da sie ganz anders unterrichtet werden als in Deutschland (kleine Klassen, wenige Klausuren und dafür viele Essays, Präsentationen und Gruppenarbeiten). In den Kursen auf Englisch sitzen fast nur Austauschschüler, deswegen sind sie wohl auch etwas leichter als die französischen Kurse.

8. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Es gibt keine vorbereitenden Sprachkurse an der EM, aber unter dem Semester wird eine Vielzahl an Kursen angeboten, die auch fast alle Niveaus abdecken. Nur ab C1 gibt es nicht mehr so viel Angebot, aber gerade im Bereich B1/B2 gibt es fast alles was das Herz begehrt. Die Kurse sind ein Mal pro Woche und die Qualität der Kurse hängt stark von Dozenten ab. Im ersten Semester war ich nicht besonders zufrieden mit den Kursen, im zweiten schon. Besonders Positives habe ich von den Kursen von Billie Wachenheim gehört, ich habe allerdings keinen Kurs selber bei ihr belegt.

Der Kurs „Apprentissage en semi-autonomie sur projet“ findet eigenverantwortlich im Sprachenzentrum statt und ich fand ihn gut weil er einem erstens die Möglichkeit bietet sich seine Zeit frei einzuteilen und außerdem dort das zu üben was man möchte. Das Sprachenzentrum hat ein breites Angebot an Büchern, Filmen, CDs etc. und ich würde es zum Französischlernen auch ohne einen extra Kurs empfehlen. An der Tür hängt ein Stundenplan, immer wenn „Access Libre“ ist kann man dort arbeiten.

Am meisten Französisch gelernt habe ich wahrscheinlich mit meiner Sprachtandempartnerin. Wir haben uns wöchentlich getroffen und eine Stunde auf Französisch, dann eine Stunde auf Deutsch geredet. Besonders am Anfang ist dies sehr hilfreich, um sich an das Sprechen zu gewöhnen und seine Hemmungen zu

überwinden. Ich habe mein Tandem privat kennen gelernt, es gibt aber auch ein Programm bei dem das BDI Sprachtandems zusammenbringt. Allerdings habe ich von keinem Fall gehört in dem das geklappt hat, da die Organisation durch das BDI zu wünschen übrig gelassen hat.

9. Stadt (Sehenswürdigkeiten, Feste, Museen, etc.)

Strasbourg hat sehr viel zu bieten. Die Stadt organisiert immer wieder kostenlose Events, also immer ein Auge auf die Plakate haben oder einfach auf der Internetseite der Stadt (www.strasbourg.eu) nachschauen. Toll ist das Angebot der „Carte Culture“, die man sich am Anfang des Semesters kostenlos ausstellen lassen kann. Mit dieser Karte kommt man kostenlos in fast alle Museen, für 4€ ins Kino und für unschlagbare 5,50€ ins Theater und in die Oper. Oper und Theater kann ich auf jeden Fall empfehlen. Um sich die Carte Culture ausstellen zu lassen braucht man nur ein Passfoto. (Passfotos immer dabei zu haben ist generell empfehlenswert).

Um sich in der Stadt zu bewegen fand ich das Angebot von Velhop toll. Als Student bekommt man für 40€ (und 150€ Kaution) für 10 Monate ein Fahrrad geliehen, kleinere Reparaturen sind inklusive. Velhop-Shops gibt es in der ganzen Stadt. (www.velhop.strasbourg.eu). Ansonsten kommt man auch gut mit der Straßenbahn rum, das Monatsticket kostet unter 25€.

Unbedingt anschauen sollte man sich eine Sitzung des Europäischen Parlaments. Wenn dort getagt wird kann man als individueller Besucher ohne Anmeldung rein (Ausweis mitnehmen).

Toll ist auch das Angebot der „Jeunes Ambassadors de l'Alsace“, eine Organisation die Austauschstudenten das Elsass näherbringen will. Dazu werden verschiedene Veranstaltungen angeboten (Führung durch die Kathedrale mit einem Historiker, Stadtrallye, Weinprobe...), bei der man Studenten aus anderen Unis kennenlernen kann. Das Programm ist kostenlos, freiwillig und ohne Verpflichtungen für die Studenten, man muss sich nur am Anfang des Semesters dazu anmelden. Die Email zur Anmeldung wird vom International Office verschickt.

10. Geld-Abheben, Handy, Jobben

Ein Bankkonto braucht man sowohl um CAF zu beantragen als auch um seine Mensakarte ohne langes Anstehen aufzuladen. Ich war bei der Bank BNP Paribas und sehr zufrieden. Man bekommt ein kostenloses Konto samt Karte und zusätzlich ca. 50€ Begrüßungsgeld. Viele Studenten waren auch bei Societé General, von der Bank habe ich allerdings Zwiespältiges gehört. Insgesamt schätze ich die BNP als unkomplizierter ein. Es gibt eine Filiale in der Rue de Rome (in der Nähe von Paul Appell), am Anfang des Semesters war dort relativ viel Andrang, also am besten so schnell wie möglich hingehen. Bis man die Karte zum Konto hat können auch mal 2 Wochen vergehen. Sowohl bei der Kontoeröffnung als auch bei der Kontoschließung hatte ich keine Probleme.

Wenn man ein Konto hat kann man einen Handyvertrag bei „Free“ (www.free.fr) abschließen. Dort gibt es das unschlagbare Angebot eines Vertrags für 2€ im Monat mit unbegrenzten SMS sowie 120 min telefonieren in Frankreich. Ich bin damit sehr gut hingekommen und eigentlich nie an das Limit gestoßen.

Möchte man auch Internet auf dem Handy haben kostet der Vertrag 20€, dafür kann man damit dann auch unbegrenzt aufs Festnetz in verschiedenen Ländern in Europa anrufen, unter anderem Deutschland.

Abraten würde ich von herkömmlichen Prepaidkarten, dort verfällt das Guthaben extrem schnell, so dass alle Leute die diese Karten hatten eigentlich nie Geld auf dem Handy hatten.

11. Sonstiges

Insgesamt kann ich die EM Strasbourg weiterempfehlen und auch die Stadt ist toll um dort eine Zeitlang zu leben.

Bei allen Fragen die auftauchen hilft einem das International Office der EM weiter und auch wenn nicht alles ganz so geplant abläuft wie man es vielleicht von hier gewohnt ist klappen die Dinge dann doch früher oder später.

Die Nähe zu Deutschland hat mich erst abgeschreckt nach Strasbourg zu gehen und man kann den deutschen Einfluss in Strasbourg auch nicht abstreiten. Kehl ist mit dem Fahrrad zu erreichen, was z.B. für Arztbesuche sehr praktisch ist, während die große Anzahl an Deutschen und deutschsprachigen Strasbourgern das Französischlernen am Anfang nicht gerade erleichtert. Trotzdem würde ich mich nicht von der Nähe zu Deutschland abhalten lassen, denn Strasbourg und auch die EM haben mich überzeugt und wie oft man nach Deutschland fährt hängt ja letztendlich von einem selber ab.